

Landesschachbund Brandenburg e.V.

- Informationsblatt -

Ein Informationsblatt des Präsidiums des LSBB e.V. für seine Mitglieder. Der Inhalt erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern möchte lediglich in groben Zügen zum jeweiligen Thema informieren und hoffentlich einige Anregungen geben. Verantwortlich für den Inhalt: Norbert Heymann.

Verbandsentwicklung / Engagement / Mitgliederbindung

Verbandsentwicklung

Zunächst zur Begrifflichkeit, die vielleicht nicht allen Schachfreunden geläufig ist. „Verbandsentwicklung“ wird mit **Thomas Bach** in Verbindung gebracht. Für den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees bezeichnete es als Oberbegriff die Rolle des Fachverbandes - Bundes- bzw. Landesebene - als Dienstleister für seine Vereine und Mitglieder.

Wer sich ab und zu die Internetseite des Landesschachbundes ansieht, hat diese Veränderung bereits bemerkt. Neben der reinen Berichterstattung wird zunehmend über allgemein interessierende Themen berichtet. Fortbildungsveranstaltungen des Deutschen Olympischen Sportbundes und der Landessportbünde, Steuerrecht, Umfragen u.ä. werden von uns zunehmend thematisiert. Die „Verbandsentwicklung“ meint jedoch nicht nur das sogenannte Tagesgeschäft, das uns alle mehr oder weniger in seinem Bann hält. Mindestens ebenso wichtig ist es, eine „Vision“ dessen zu entwickeln, was wir wollen und wo wir hin wollen. Man kann es jedoch auch mit Alt-Kanzler **Helmut Schmidt** halten, von dem der Ausspruch stammt, „*wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen*“. Natürlich war dies ironisch gemeint. Gerade er war auch nach seiner aktiven Zeit ein großer Visionär. Wer sich ein bisschen im Eishockey auskennt, kennt den Namen **Wayne Gretzky**. Der Kanadier gehört zu den besten Eishockeyspielern aller Zeiten und wurde einmal gefragt, warum er so gut ist. Seine Antwort ist bezeichnend für unser Anliegen: „*Die meisten Spieler in unserer Liga sind ziemlich gut, aber sie sind da, wo der Puck ist, ich bin da, wo der Puck sein wird*“. Und das bringt uns zu der Kernfrage überhaupt: wo wird unser Puck, oder um im Bild zu bleiben, wo wird unser König in drei Jahren sein? Wo in fünf Jahren, wo in zehn Jahren? Welche Anforderungen wird es geben? Welchen Herausforderungen müssen wir uns stellen? Wenn wir uns nicht diesen Fragen stellen und uns vor allem diese Fragen nicht stellen, haben wir die Zukunft schon verloren, bevor sie begonnen hat. Natürlich werden einige „Schachfreunde“ diese Gedanken als reines Teufelszeug abtun. Doch bedenken wir eines: jedes Präsidiumsmitglied kann Ihnen wenigstens einen Verein / eine Abteilung nennen, die es in späte-

stens drei Jahren nicht mehr geben wird. Natürlich gibt es hier und da Neugründungen. Doch die Abgänge werden durch die Zugänge auf Vereins-ebene bei weitem nicht kompensiert. Zum Glück gibt es positive Beispiele, wie engagierte Schachfreunde buchstäblich aus dem nichts heraus etwas aufbauten. Hand aufs Herz: wussten Sie vor zehn Jahren etwa wo Leegebruch liegt? Ich nicht. Heute ist dies ein großer und erfolgreicher Verein dank der Arbeit von **Martina Sauer** und **Frank Hering**, die hier nur stellvertretend für viele andere genannt seien. Leider ist die Situation in vielen Vereinen etwas anders. Es gilt meistens: wie so oft steht und fällt alles mit einer einzigen Person.

Engagement

Ein generelles Problem ist die Eignung für das Engagement als Organisator, Funktionär, Übungsleiter, oder Öffentlichkeitsarbeiter. Die berühmteste aller Fragen: „Wer machts?“ ist leider viel zu kurz gesprungen. Jeder von uns kennt wenigstens eine Person über die wir sagen können: „Junge, lass es doch einfach sein“. Ich erinnere mich noch gut an jemanden aus den neunziger Jahren, der allen ernstes meinte, er könne Zeitungsartikel schreiben. Und die sahen dann so aus: Verfasser: Fritze Flink; Überschrift: Fritze Flink hat es wieder allen gezeigt; erster Satz: Die lebende Legende, unsere Lichtgestalt Fritze Flink, war wieder der Größte.

Sie ahnen es schon, Fritze Flink machte sich damit selbst nicht nur zur absoluten Lachnummer, er stolperte und stürzte dann irgendwann über sein eigenes Ego. Es gilt auch hier: wer mit seinen zwei Händen und einer Taschenlampe keinen Satz bilden kann, sollte keine Artikel schreiben. Doch wer hat schon eine solche Selbsterkenntnis....

Begrüßung und Geburtstag

Natürlich begrüßen Sie Ihre neuen Mitglieder nicht nur persönlich, sondern auch mit einem Begrüßungsschreiben. Dies kommt besonders bei den Eltern Ihrer jüngern Schachfreunde gut an. Ebenso gehört ein schönes Schreiben zum Geburtstag / zu einem besonderen Anlass dazu. Die Zahl mit dem neuen Lebensjahr auf dem Geburtstagsschreiben ist eine Anregung von mir.

Schatzmeister / Vereinsregister / Versicherungsschutz / Mitglieder

Bedeutung des Ehrenamtes, vor allem der Schatzmeister

Sie werden gleich lesen, warum ich hier besonders die Schatzmeister hervorhebe. Neben den Spielleitern geht ohne ihre Arbeit rein gar nichts. *Welche Pappnase gerade Vizepräsident ist, interessiert doch keinen Menschen.*

Die Anerkennung und das Ansehen des Amtes der Schatzmeister hat in den letzten Jahren zum Glück erheblich zugenommen. Auf der Ebene des Deutschen Olympischen Sportbundes, in den Bundesfachverbänden und den Landesfachverbänden hat sich endlich die Erkenntnis durchgesetzt, dass ohne die Schatzmeister, bzw. ohne zuverlässige und integere Persönlichkeiten in Finanzdingen gar nichts geht. Zuverlässige Financer sind das Herzstück jedes Verbandes/Vereins. Je mehr Kontakte ich zu anderen Sportverbänden habe, desto häufiger höre ein allgemeines Wehklagen, weil deren Schatzmeister mehr oder weniger unzuverlässig sind. Egal wo man hinguckt. Ob auf Bundes- und / oder Landesebene. Überall das gleiche Spiel.

Was bedeutet es für meinen Verein, im Vereinsregister eingetragen zu sein?

Vor einer Eintragung prüft das Gericht die Satzung. Mit der Eintragung wird die sog. Rechtsfähigkeit des Vereins dokumentiert. Wir kennen alle das Kürzel „e.V.“, was diese Rechtsfähigkeit ausdrückt. Unser Verein ist jetzt Träger von Rechten und Pflichten.

* ein Verein kann im eigenen Namen klagen und verklagt werden;

* er kann Vermögen bilden, das nicht allen Mitgliedern zugerechnet wird, sondern dem Verein selbst;

* das einzelne Mitglied haftet grundsätzlich nicht für Vereinsschulden.

Möchten Sie Ihren nichtrechtsfähigen Verein in einen „eingetragenen Verein“ umwandeln, so ist eine Mitgliedsversammlung mit einer Beschlussfassung zur Gründung eines „e.V.“ notwendig. Und natürlich die Satzung.

Versicherungsschutz

Hier gibt es verschiedene Anbieter, die z.B. Fahrten zu Wettkämpfen versichern. Wer als Vorsitzender neu im Geschäft ist möge prüfen, ob der Verein beim Landessportbund als Mitglied registriert ist. Der Landessportbund Brandenburg hat eine Versicherung für Vereinsmitglieder abgeschlossen. Jeweils zum 6. Januar melden Sie dem Landessportbund Ihre aktuellen Mitglieder gestaffelt nach Geschlecht und Geburtsjahr.

Mädchen / Frauen / Senioren im Verein

Seit Jahren, wenn nicht seit Jahrzehnten, ist es das gleiche Bild: bei unseren Nachwuchsturnieren / Meisterschaften sind die weiblichen Altersklassen U 10, U 12 und teilweise U 14 noch gut besetzt und danach geht es aufwärts nur noch mit den Bezeichnungen der Altersklassen und nicht mehr mit der Anzahl der Teilnehmerinnen. Bei den Teilnehmerinnenzahlen bei Erwachsenenturnieren / Meisterschaften sieht es ähnlich aus. Dabei gibt es doch das berühmte Motto der Landessportbünde in unserem Land: *„Wenn du im Vereinsleben eine Frau gewinnst, gewinnst du die ganze Familie!“* Auch nach unserer Beobachtung übernehmen Frauen zunehmend Verantwortung für Übungsgruppen; engagieren sich bei deren Anbindung an einem Sportverein vor Ort. Zudem ist es von Vorteil, eine Ansprechpartnerin in den Vereinsvorstand integriert zu wissen. Ohnehin ist „Vernetzung“ eines unserer Hauptthemen. Engere Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen unseres Vereins / anderen Initiativgruppen im Ort. Warum nicht einmal auf die Tänzer und / oder kirchliche Gruppen zugehen, als immer nur im eigenen Dunstbereich „rumzuwurschteln“.

Beim früheren landesweiten Seniorenverein hatte ich mal angefragt, ob es zu den Zielen des Vereins gehöre, auch in Seniorenheime zu gehen und Schachnachmittage und -zusammenkünfte zu organisieren. Den ungläubigen Blick des damaligen Vorsitzenden werde ich ebensowenig vergessen wie die typische Entgegnung. Als Antwort bekam ich nämlich ein wirres Gestammel von wegen Turniere mit bereits organisierten Schachspielern arrangieren und Kaffeekränzchen mit den Ehepartnern dürften auch nicht zu kurz kommen. Na ja, brauchen wir uns keine Gedanken mehr zu machen, denn dieser Verein ist jetzt im Vereinshimmel.